nuvo

Wir.
Unternehmen.
Zukunft.

Nr. 5/2025 • 8. Jahrgang • Das ostdeutsche Wirtschaftsmagazin

Transformation und Nachhaltigkeit

Andreas Schulz
Vorstandsvorsitzender der
Mittelbrandenburgischen Sparkasse
Wir begleiten Unternehmen als Partnerin
– nicht nur als Kreditgeberin

Dietrich Enk
Präsident des
Unternehmerverbands Sachsen e. V.
Nachhaltige Entwicklung der Lausitz
braucht das aktive Mittun aller

Dr. Burkhardt Greiff
Präsident Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e. V.
Die Pleitewelle in
Deutschland rollt weiter!

ISSN 2625-3356

MIN GEN TEC

Mining & Generation Technology - Made in Germany

NEUE MÄRKTE. NEUE CHANCEN. FÜR IHR UNTERNEHMEN.

- ***InnovationsCheck:*** *Zukunftsfähigkeit steigern*
- ***MarkterschließungsCheck:*** *Auslandsmärkte entdecken*
- ***Netzwerk-Events:*** *Kooperationspartner finden*

Mehr Informationen auf
www.mingentec.com

Für Teilnahme hier scannen:

Jetzt für Ideenwettbewerb ***LAUSITZ GOES INTERNATIONAL*** *anmelden!*

Eine Initiative von:

Wirtschaftsförderung Brandenburg | WFBB

IHK Cottbus

Wirtschaftsförderung Sachsen

IHK Dresden

Gefördert durch: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

DIE LAUSITZ KRASSE GEGEND. krasse-lausitz.de

Die Pleitewelle in Deutschland rollt weiter!

Die Pleitewelle in Deutschland rollt weiter. Die aktuellen statistischen Daten lassen für 2025 einen neuen Höchststand bei den Insolvenzen erwarten. Die Zahl der Firmenpleiten in Deutschland nimmt rapide zu: Um 10,4 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat stieg die Zahl der Insolvenzen.

Gebremstes Industriewachstum, Zoll- und Handelskriege, Steuergeschenke für Wenige, hohe Energieimporte, steigende Verteidigungsausgaben, Sondervermögen oder Neuverschuldung, um die Handlungsfähigkeit des Staates zu gewährleisten – viele gleichzeitig ablaufende Prozesse, die Gründe genug sind für die gegenwärtige wirtschaftliche Lage. Leuchttürme der Wirtschaft bauen tausende Stellen ab, wie zum Beispiel Bosch, Lufthansa, VW. Dienstleistungen in der Pflege und Gesundheit bauen Stellen auf. Staatskonsum, wie wachsende Steuer- und Abgabenlasten – und nicht Marktentwicklung. Deindustrialisierung!

Die Wirtschaftsleistung Deutschlands verharre auf dem Niveau von 2019 stellten kürzlich Berater von Ministerin Reiche in einem Papier „Wachstumsagenda" fest. Das Wachstumspotential befinde sich auf einem „historischen Tiefstand". Ob perspektivisch die gegenwärtigen Sozialleistungen weiterhin finanzierbar sein werden, sei fraglich, so die Experten. Anders formuliert: Das Renteneintrittsalter müsste an die Lebenserwartung gekoppelt werden und private Vorsorge für das Alter ist empfehlenswert.

So fallen bereits heute zahlreiche Krankenhäuser einem rigorosen Sparpaket der Bundesregierung zum Opfer. Krankenhäuser vor allem in den ländlichen Regionen, renommierte Kliniken in Großstädten melden Insolvenz an bzw. schließen ihre Türen. Der Sozialbereich muss Federn lassen für Rüstungsprojekte, die nicht mal profitabel sind. Nur die Aktienkurse dieser Unternehmen schnellen in die Höhe.

Der Pflegebereich kollabiert seit Jahren. Nachwuchs fehlt, die Zahl der Pflegekräfte, die die „Boomer-Generation" ablösen sollen, ist angesichts gleichzeitig steigender Zahl von Pflegebedürftigen in den nächsten Jahren unzureichend. Was bleibt, ist die Pflege zu Hause. Doch wer kann es sich leisten, zu Hause zu bleiben? Pflegestufe 1 soll schon mal eingespart werden. Alle sollten einzahlen in die Pflege, auch Beamte, Politiker und diejenigen mit überdurchschnittlich hohen Einkommen. Es würde aus heutiger Sicht reichen.

Milliarden hat sich die Regierung genehmigt. Erst einmal ist die „Haushaltslücke" von 172 Milliarden Euro bis zum Ende der Legislaturperiode aufgetaucht. In 2025 allein 34 Milliarden Euro. Und dann sind da noch die rund 335 Milliarden Euro Coronakredite, die ab 2028 zurückgezahlt werden sollen. Die Rückzahlung der Milliarden für Rüstung und Infrastruktur hat noch bis 2038 Zeit.

Die Gefahr in dem Milliardeninvestitionspaket besteht darin, dass es den Druck nimmt, Reformen durchzuführen. Die Binsenweisheit, dass Schulden keine Probleme lösen, müsste sich auch bis Berlin herumgesprochen haben. Ohne tiefgreifende Reformen wird es keinen Aufschwung geben.

Ihr Dr. Burkhardt Greiff, Präsident Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V.

Weihnachtszauber am See

Ob Festmenü oder Hüttenzauber – Weihnachtsfeiern im Kongresshotel Potsdam bieten viele Möglichkeiten

Alle Jahre wieder … so pünktlich wie Dominosteine und Spekulatius in den Regalen der Supermärkte liegen, schiebt sich die Frage „Was machen wir zur Firmenweihnachtsfeier?" auf die To-do-Listen. Inspiration, individuelle Konzepte und einen perfekten Service von der Planung bis zur punktgenauen Umsetzung bieten die Eventprofis im Kongresshotel Potsdam. Das 4-Sterne-Haus am Ufer des Templiner Sees verfügt über ideale Bedingungen und einen reichen Erfahrungsschatz, damit Firmenweihnachtsfeiern zu einem rundum gelungenen Erlebnis werden, die das ganze Team und die Mitarbeiterbindung stärken.

Eventgarten des Kongresshotels Potsdam.

Zu den vielen Möglichkeiten zwischen traditionell und außergewöhnlich gehören im Kongresshotel Potsdam: ein zünftiger Hüttenzauber im Gipfel Stüberl am Seeufer, Outdoor-Grillen, ein besinnliches Zusammenkommen im Zeppelin-Kaminzimmer in anheimelnder Atmosphäre, ein köstliches 4-Gänge-Festmenü im weihnachtlich dekorierten Restaurant Zeppelin oder eine Kompass Club Nacht mit DJ-Sounds. Verschiedene sportliche Aktivitäten am Ufer des Templiner Sees – zum Beispiel abendliches Bogenschießen – ermöglichen, aktiv miteinander ins Gespräch zu kommen. Kulinarisch überzeugt das Kongresshotel Potsdam mit seiner Speisenvielfalt und passender Getränkeauswahl, ganz gleich, ob ein perfekt abgestimmtes Weihnachtsmenü mit Geflügel, Wild, Fisch, vegetarisch oder ein weihnachtliches Büfett serviert wird. Das 4-Sterne-Haus bietet flexible Räume für kleine und große Gruppen und Freiraum für individuelle Wünsche.

Auch in diesem Jahr werden im Kongresshotel Potsdam die Tische für den traditionellen Weihnachtslunch am 1. Feiertag festlich gedeckt. Diese entspannte Möglichkeit, kulinarisch im Kreis der Familie oder mit Freunden verwöhnt zu werden, schätzen die Potsdamerinnen und Potsdamer. Kein Einkaufen, kein Kochen. Platz nehmen und gemeinsam diese besondere Zeit im Jahr genießen.

Das Gipfel Stüberl.

Kontakt
Kongresshotel Potsdam am Templiner See
Am Luftschiffhafen 1, 14471 Potsdam

E-Mail: **info@Kongresshotel-potsdam.de**
www.kongresshotel-potsdam.de

4. LAUSITZFORUM 2038:

MITTELSTAND.STRUKTURWANDEL.GESTALTEN – WIR.UNTERNEHMEN.ZUKUNFT

Dr. Burkhardt Greiff bei der Eröffnung des 3. LAUSITZFORUMS 2038.

Das 4. LAUSITZFORUM 2038 am 5. November 2025 im Kulturhaus der BASF in Schwarzheide wird erneut zum bedeutendsten Treffen der mittelständischen Wirtschaft in der Lausitz. Unternehmerinnen und Unternehmer, Bundes-, Landes und Kommunalpolitiker, Wissenschaftler, Experten und interessierte Bürger treten an diesem Tag in den Austausch darüber, wie der Strukturwandel in der Kohleregion läuft und welche Aufgaben es in nächster Zeit anzupacken gilt. „Die Unternehmen in ganz Deutschland kämpfen mit den Folgen einer nicht durchdachten Wirtschaftspolitik und den sich überlagernden Krisen – viel zu hohe Energiepreise, überbordende Bürokratie, marode Infrastruktur, wegbrechende Lieferketten, unberechenbare Zoll- und Sanktionsentscheidungen", erklärt Dr. Burkhardt Greiff, Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände in Ostdeutschland und Berlin. „Trotz dieser enormen Belastungen haben in der Lausitz alle Beteiligten den Strukturwandel mutig angepackt und halten auch unter widrigen Rahmenbedingungen daran fest – mit beachtlichen Ergebnissen. Heute haben wir weniger das Problem, die wegfallenden Arbeitsplätze in der Kohle zu kompensieren als vielmehr Sorgen, die notwendigen Fachkräfte für die zahlreichen neuen Geschäftsfelder und Technologien zu finden und auszubilden."

Im Fokus: Die Lausitz als erstes Net Zero Valley

Wie die begonnene Entwicklung der ökologischen Transformation fortgeführt und möglichst beschleunigt werden kann, darum geht es beim Lausitzforum. Vor allem das ambitionierte Ziel, zum ersten Net Zero Valley in Deutschland zu werden, steht im Fokus. Mit ihrer frühzeitigen Bewerbung hat die Lausitz auch auf europäischer Ebene von sich reden gemacht – die Initiative geht auf eine Anregung des CDU-Europaabgeordneten Dr. Christian Ehler (EVP) zurück. Er unterstützt das Engagement der Lausitzer nachdrücklich und wird auch am 4. LAUSITZFORUM 2038 teilnehmen.

Horst Böschow, Präsidiumsmitglied des UVBB und einer der Gründungsväter des LAUSITZFORUMS, unterstreicht, dass fünf Jahre Strukturwandel in der Lausitz bereits zu spürbaren Veränderungen in der Region geführt haben. „Die Großprojekte kennen alle – das Bahnwerk Cottbus mit künftig 1 200 Arbeitsplätzen, den Wissenschaftspark der BTU Cottbus-Senftenberg mit weit mehr als 3 000 Arbeitsplätzen oder die Universitätsmedizin in der Modellregion Gesundheit Lausitz mit über 2 500 Arbeitsplätzen im engeren Bereich. Oder die Großforschungsprojekte und das Center for Advanced Systems Understanding zur KI-Forschung in der sächsischen Lausitz. Aber es gibt auch eine Vielzahl kleinerer Projekte und Initiativen, über die viel zu selten geredet wird. Dabei bilden gerade sie das Netzwerk mit mittelständischen Akteuren, die das Leben aller Menschen in unserer Region prägen." Diesen Beispielen Öffentlichkeit zu schaffen und dadurch eine stärkere allgemeine Aufbruchstimmung zu entwickeln, sieht er als wichtige Aufgabe an.

Die Strahlkraft der Lausitz gemeinsam entwickeln

Dietrich Enk, Präsident des Unternehmerverbandes Sachsen, betont: „Die Bundesmilliarden für Strukturförderung sind sehr wichtig, aber nur Teil der Lösung. Eine nachhaltige Entwicklung braucht das aktive Mittun aller Lausitzer. Wir müssen gemeinsam eine Strahlkraft entwickeln, die es attraktiv macht, in der Lausitz zu arbeiten und zu leben."

Blick in den Saal.

Das 4. LAUSITZFORUM 2038, das die Unternehmerverbände Brandenburg-Berlin und Sachsen gemeinsam veranstalten, bietet dazu neue Anstöße. Podiumsdiskussionen mit Persönlichkeiten der regionalen Wirtschaft und Politik widmen sich Themen, die unmittelbar vor Ort auf den Nägeln brennen. Dazu begrüßen die Teilnehmer den Wirtschaftsminister Brandenburgs, Daniel Keller.

Dr. Friederike Haase, Staatssekretärin brandenburgischen Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, macht den Auftakt zum Forum. Thomas Kralinski, Staatssekretär im Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz Sachsen, spricht mit den Teilnehmern über die Frage „Wie die neuen Arbeitsplätze besetzen?"Zahlreiche konkrete Beispiele werden vorgestellt, um Erfahrungen zu vermitteln und Kooperationspartner zu gewinnen. Die Konferenz wird von einer Ausstellung begleitet, in der sich Projekte und Initiativen des Strukturwandels präsentieren. Auch Serviceangebote für Unternehmen sind darunter.

Hier entsteht der Industriepark Schwarze Pumpe der Zukunft.

Industriepark Schwarze Pumpe wird CO_2-neutraler Wirtschaftscluster

In diesem Jahr begeht die Industrieparkgemeinschaft Schwarze Pumpe das 70-jährige Bestehen des Industriestandortes. Das Kohleveredlungskombinat Schwarze Pumpe war zu DDR-Zeiten eines der wichtigsten Wirtschaftszentren im gesamten Osten Deutschlands. Damals lag der Schwerpunkt auf der Verarbeitung von Braunkohle zu Briketts, Braunkohlestaub, Koks und Strom. Ende der 60er Jahre kam die Herstellung von Stadtgas hinzu.

2025 sind im gesamten Industriepark, der sich je zur Hälfte in den Ländern Sachsen und Brandenburg befindet, 120 Unternehmen mit ca. 5000 Arbeitsplätzen mit einer inzwischen diversifizierten Wirtschaftsstruktur beheimatet. Neben Unternehmen aus der Papier- und Baustoffindustrie sind die chemische Industrie, die Logistik, der Stahlbau sowie die Elektrotechnik vertreten.

Mehr als 20 Unternehmen boten beim Tag der offenen Tür am 30. August Einblicke in ihre Standorte, darunter die Papierfabrik der Hamburger Rieger GmbH, eines der größten Werke im Industriepark. Ebenfalls geöffnet war die LEAG-Brikettfabrik. Die ASG Spremberg GmbH präsentierte ihre Abwasserbehandlungsanlage. Die Resonanz war mit über 17000 Besuchern riesig.

Mit den Herausforderungen der Dekarbonisierung der Wirtschaft steht der Zweckverband vor der Aufgabe, die aktuell noch ca. 2000 Arbeitsplätze, die vom Abbau und der Verarbeitung von Braunkohle abhängig sind, durch neue Ansiedlungen und die Schaffung neuer Arbeitsplätze zu ersetzen. Die große Aufgabe aller Beteiligten im Rahmen des Transformationsprozesses besteht darin, einen heute noch zu zwei Dritteln kohlebasierten Industriepark mit zukünftig über 1100 Hektar Größe zu einem mit Grünem Strom versorgten CO_2-neutralen Wirtschaftscluster in der Lausitz auszubauen. Um sich dieser Zukunft zu stellen, sind umfangreiche Arbeiten für die Revitalisierung der brach gefallenen Gewerbeflächen notwendig – zum Beispiel der Ankauf der Flächen, die sich noch nicht im Besitz des Zweckverbandes befinden, die Schaffung von Planungsrecht, die Beseitigung von Altlasten sowie die Errichtung einer modernen Infrastruktur im Industriegebiet. Darüber hinaus werden die Arbeiten zur Erweiterung des Industrieparks auf sächsischer Seite vorangetrieben, um allen Interessenten Gewerbeflächen in der gewünschten Größe und Ausstattungsqualität anbieten zu können. Im Weiteren soll ein altes leerstehendes Verwaltungsgebäude saniert und an Unternehmen vermietet werden.

Allein auf sächsischer Seite sollen bis 2032 über 130 Millionen Euro investiert werden. Der Zweckverband hat fünf Teilprojekte zur Förderung im Rahmen des Strukturwandels in Sachsen beantragt. Mit den geplanten und teilweise bereits in Umsetzung befindlichen Maßnahmen sollen ca. 1120 neue Arbeitsplätze und ca. 172 Ausbildungsplätze geschaffen werden. Für zwei Teilprojekte liegen bereits Zuwendungsbescheide über insgesamt 49,3 Millionen Euro aus Bundesmitteln und 1,4 Millionen Euro aus Landesmitteln vor. Das erste Teilprojekt wird voraussichtlich Mitte des Jahres 2027 abgeschlossen. Die anderen Teilprojekte werden schrittweise bis zum Ende der 2. Förderperiode 2032 folgen.

Scannen, entdecken, staunen! Über den YouTube-Kanal und alle anderen Social-Media-Plattformen zeigt die Imagekampagne ***Die Lausitz. Krasse Gegend.***, wie vielfältig, lebenswert und überraschend unsere Region ist.

Anmeldung zum 4. LAUSITZFORUM

Regulärer Ticketpreis: 139,00 €
Für Mitglieder der veranstaltenden Verbände: 119,00 €*

*Mitglieder der folgenden Verbände erhalten Rabatt: Unternehmerverband Berlin e.V., Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V., Unternehmerverband Norddeutschland Mecklenburg-Schwerin e.V., Unternehmerverband Rostock-Mittleres Mecklenburg e.V., Unternehmerverband Sachsen e.V., Unternehmerverband Sachsen-Anhalt e.V., Unternehmerverband Thüringen e.V., Unternehmerverband Vorpommern e.V., Wirtschaftsinitiative Lausitz e.V. sowie Teilnehmer des 14. Ostdeutschen Energieforum 2025 (Bitte bei der Anmeldung vermerken!)

Ausführliche Informationen finden Sie unter www.lausitzforum.de/

Horst Böschow

Weitere Informationen:
Horst Böschow
Präsidiumsmitglied des Unternehmerverbands Brandenburg-Berlin e.V.
Tel: **+49 170 8060 743**
E-Mail: **boeschow@uv-bb.de**

Nächster Halt: „Die Lausitz. Krasse Gegend."

Zug im Kampagnen-Design verbindet Berlin und Lausitz

Mit dem Design der Imagekampagne „Die Lausitz. Krasse Gegend." wirbt seit kurzem eine Regionalbahn der Deutschen Bahn für die Region. Wie die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (WRL) mitteilte, verkehrt der Zug auf der Linie RE7 zwischen Dessau, Berlin und Senftenberg. Zur Einweihung gab es sozusagen großen Bahnhof: Anfang Oktober wurde das Fahrzeug im Beisein von Detlef Tabbert, Minister für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg, sowie Vertretern der WRL, der Deutschen Bahn sowie des Verkehrsverbundes Berlin-Brandenburg (VBB) am Bahnhof Berlin-Friedrichstraße offiziell vorgestellt.

„Der Strukturwandel-Zug ist in voller Fahrt – und er trägt die Botschaft einer starken, zukunftsorientierten Lausitz in die Hauptstadtregion", betonte Infrastrukturminister Detlef Tabbert. „Die Investitionen in Schienen- und Straßeninfrastruktur rücken die Lausitz näher an Berlin heran. Sie schaffen entscheidende Standortvorteile für Wirtschaft und Wissenschaft und verbessern zugleich die Lebensqualität der Menschen vor Ort."

Zugeinweihung „Krasse Lausitz" mit Torsten Schwieg (WRL), Alexander Kaczmarek (DB), Carsten Moll (DB), Christoph Heuing (VBB), Infrastrukturminister Detlef Tabbert und Ingvil Schirling (WRL/von links).

Bis zu 80 Millionen Sichtkontakte jährlich"

„Die Deutsche Bahn ist ein ganz bedeutender Akteur in der Transformation unserer Lausitz. Mit dem neuen ICE-Bahnwerk in Cottbus werden weit über 1000 neue Industriearbeitsplätze geschaffen. Neben dem Job-Motor ist die DB ab heute auch Botschafter für unsere Region", sagte Dr. Klaus Freytag, der Lausitzbeauftragte der brandenburgischen Landesregierung. „Der Zug macht die Veränderungen sichtbar und zeigt Millionen von Menschen, dass die Lausitz auf dem Weg in eine erfolgreiche Zukunft ist." Erwartet werden jährlich 70 bis 80 Millionen Sichtkontakte allein durch ein- und aussteigende Fahrgäste auf den Bahnhöfen, plus weitere Reisende auf den Bahnsteigen und Passanten entlang der Strecke.

Auch der Spreewald lockt in die Lausitz.

Der RE7 verkehrt stündlich von Dessau über Berlin-Spandau, Ostkreuz und Königs Wusterhausen. „Wir freuen uns sehr, dass wir als DB Regio Nordost ab dem 06. Oktober mit unserem frisch folierten Fahrzeug der Baureihe ET442 zwischen der Lausitz und Berlin fahren.", erklärt Carsten Moll, Vorsitzender von DB Regio Nordost. „Die Linie RE7 ist jeden Tag stark nachgefragt und wir bieten in unserem Fahrplan schon jetzt eine hohe Taktfrequenz." In Zeiten des Deutschland-Tickets ist der RE7 für Pendlerinnen und Pendler oder Freizeit-Reisende eine ideale Verbindung zwischen der Hauptstadt-Region und der Lausitz.

Innovationskorridor Berlin-Lausitz

Ein wichtiges Bindeglied zwischen der Hauptstadtregion und der Lausitz ist der Innovationskorridor Berlin-Lausitz. Entlang der Entwicklungsachse zwischen Berlin und Cottbus verknüpft er Wissenschaft, Wirtschaft, Mobilität und Wohnen. Großprojekte wie der Lausitz Science Park oder der Green Hub in Lübbenau sind starke Beispiele für diese sich entwickelnde Achse der Zukunftsregion.

Die Lausitz sichtbarer machen

Die Imagekampagne „Die Lausitz. Krasse Gegend." begleitet seit 2022 die Transformation der Region. Neben Website, Social Media, Pressearbeit und der mobilen Reviertour kommt mit dem „Strukturwandel-Zug" nun ein weiteres aufmerksamkeitsstarkes Kommunikationsmittel hinzu. Entwickelt wurde das Design von der regionalen Werbeagentur Chairlines aus Spremberg. Die Finanzierung der Kampagne erfolgt über Fördermittel des Bundesprogramm STARK.

SIGNAL IDUNA
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

signal-iduna.de/bkv+

INQA-Coaching: Ihr Weg zu mehr Zukunftsfähigkeit

„Gleichzeitig wollten wir den Arbeitsalltag digitalisieren, um effizienter zu werden. Aber im Tagesgeschäft fehlte mir einfach die Zeit, mich diesen wichtigen Zukunftsthemen zu widmen." Dieses Zitat stammt von einem Geschäftsführer, dessen Unternehmen am INQA-Coaching teilgenommen hat. Viele Betriebe stehen ähnlich da: Studien zeigen, dass in den letzten fünf Jahren mehr als drei von vier Unternehmen starke Veränderungen erlebt haben, während ein großer Teil Schwierigkeiten hat, mit dem schnellen Wandel Schritt zu halten. Genau hier setzt das INQA-Coaching an.

Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen

Das Programm unterstützt kleine und mittlere Unternehmen dabei, ihre Arbeitsprozesse, Personalstrukturen und Unternehmenskultur nachhaltig zu verbessern und zukunftsfähig zu gestalten. Gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds Plus, bietet es praxisnahe Begleitung, professionellen Rat und konkrete Handlungsempfehlungen. Bis zu zwölf Coaching-Tage werden übernommen, wobei 80 Prozent der Kosten von der Förderung getragen werden. So können Unternehmen neue Impulse umsetzen, ohne das eigene Budget stark zu belasten.

Wer kann gefördert werden?

Förderberechtigt sind Unternehmen, die ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in Deutschland haben, seit mindestens zwei Jahren bestehen und nicht mehr als 249 Mitarbeitende beschäftigen. Außerdem müssen sie rechtlich selbstständig oder gemeinnützig tätig sein oder einem freien Beruf zugeordnet werden. Auf diese Weise stellt das Programm sicher, dass insbesondere kleine und mittlere Betriebe, die vor großen Veränderungen stehen, optimal unterstützt werden.

Ablauf des INQA-Coachings

Das Coaching beginnt mit einer kostenlosen Erstberatung bei einer regionalen INQA-Beratungsstelle, in der die Fördervoraussetzungen geprüft und das Coaching-Ziel gemeinsam definiert werden. Nach Ausstellung des INQA-Coaching-Schecks arbeitet das Unternehmen über einen Zeitraum von bis zu sieben Monaten mit einem autorisierten Coach zusammen. In der Initialphase werden Themen ausgewählt, Experteninterviews geführt und erste Dokumentationen erstellt. Während der Innovationsphasen, die sich über mehrere Monate erstrecken, finden Planungssitzungen und Auswertungen statt, die den Fortschritt dokumentieren und konkrete Handlungsempfehlungen liefern. In der abschließenden Lernphase erfolgen Evaluations- und Abschlussgespräche mit dem Coach. Drei bis sechs Monate darauf folgt ein weiteres Gespräch, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu prüfen und bei Bedarf weitere Unterstützung zu planen.

Praxisbeispiele: Vom digitalen Wandel bis zur Nachfolgeplanung

Praxisbeispiele zeigen, wie vielfältig die Wirkung des Programms ist: Unternehmen konnten durch den Einsatz neuer IT-Lösungen ihre Arbeitsprozesse optimieren, Effizienzsteigerungen erzielen und das Umsatzwachstum fördern. Verbesserte digitale Kommunikationswege und flexible Arbeitszeitmodelle führten in anderen Betrieben zu besserer Organisation, höherer Mitarbeiterzufriedenheit und stärkerer Motivation. Ein weiteres Unternehmen nutzte das Coaching, um einen geplanten Generationswechsel erfolgreich zu gestalten und das Know-how erfahrener Mitarbeitender nachhaltig zu sichern. Diese Beispiele verdeutlichen, wie das INQA-Coaching gezielt dabei hilft, die Herausforderungen des digitalen Wandels zu meistern.

Zukunft gestalten mit INQA-Coaching

Das INQA-Coaching bietet Unternehmen eine wertvolle Möglichkeit, ihre Prozesse aktiv zu verbessern, Mitarbeitende einzubinden und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Wenn Sie Interesse haben, können Sie sich jederzeit direkt an uns wenden. Matthias Gehrmann, INQA-Coach, betont: „Dieses Förderprogramm hilft Unternehmen sich fit zu machen für die Zukunft, konkrete Lösungen umzusetzen und die Transformation erfolgreich zu gestalten. So können Sie den Wandel nicht nur meistern, sondern als Chance für Wachstum und Innovation nutzen."

Matthias Gehrmann, Geschäftsführer der CCDM GmbH

Kontaktieren Sie uns unter:

Tel.: **+49 (0) 331 581 64 90**
oder per E-Mail: **info@ccdm.de**

IMPRESSUM: NUVO - Netzwerk Unternehmerverbände Ostdeutschlands – Wir. Unternehmen. Zukunft.
• 8. Jahrgang • Ausgabe 5/2025 • ET: 28. 10. 2025 • Gesamtauflage: 3.500 • Herausgeber/V.i.S.d.P: comprend GmbH • Geschäftsführer Matthias Gehrmann • Schloßstraße 12 • 14467 Potsdam • Tel.: 0331 5816490 • E-Mail: info@comprend.de • www.comprend.de • Redaktion: Dr. Ulrich Conrad • Satz und Druckvorbereitung: GrafikStudio Wilke • Anzeigen: Matthias Gehrmann • Fotorechte: pixabay (S. 1 Titelbild); Urban Zintel (S. 1 o.); UV Sachsen (S. 1 M.); Karoline Wolf (S. 1 u., S. 3 o.); Jürgen Sendel Pictureblind (S. 4, S. 8 und 9); Tine Jurtz (S. 5 o.); ASG Spremberg (S. 5 u. l.); Böschow (S. 5 u. r.); WRL/I. Matthieu (S. 6); ENGIE Deutschland (S. 10 o., S. 11); Elster Stüberl (S. 10 u.); F.A.Z. Business Media GmbH/Peter Wolff (S. 12 und 13); STEP (S. 15); Claudia Koslowski/PIXAPOOL (S. 17 und 18) • Weitere Fotos wurden zur Verfügung gestellt von Sponsoren, Partnern • Druck: city repro GmbH Cottbus • Redaktionsschluss: 10. 10. 2025 • NUVO erscheint sechsmal im Jahr • Die Mitglieder des UVBB erhalten NUVO im Rahmen ihrer Mitgliedschaft • Alle Rechte vorbehalten • Nachdruck und Kopien nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des V.i.S.d.P. • Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung • ISSN 2625-3356 •

8. Ostdeutscher Unternehmertag 2026: Transformation der Industriegesellschaft – Herausforderungen und Chancen für den Mittelstand

Deutschland steht an einem Wendepunkt: Der Umbau der Industriegesellschaft hin zu einer klimaneutralen, digitalen und zugleich sozial ausgewogenen Wirtschaft ist eine der größten Aufgaben unserer Zeit. Für den Mittelstand – das Rückgrat der ostdeutschen Wirtschaft – bedeutet dieser Wandel nicht nur tiefgreifende Veränderungen, sondern auch neue Chancen. Beim 8. Ostdeutschen Unternehmertag im kommenden Jahr werden Unternehmerinnen und Unternehmer, Wissenschaft und Politik Ende Mai in Potsdam darüber diskutieren.

Spannende Diskussionsrunden ermöglichen den notwendigen „Blick über den Tellerrand".

Der Mittelstand zwischen Wandel und Verantwortung

Ostdeutsche Unternehmen sind seit 1990 geübt im Strukturwandel. Doch die aktuellen Transformationsprozesse reichen tiefer und drohen zu überfordern: Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Automatisierung verändern Geschäftsmodelle, Produktionsprozesse und Wertschöpfungsketten. Gleichzeitig verschärft die demografische Entwicklung den Fachkräftemangel, während Bürokratie und regulatorische Anforderungen zusätzliche Belastungen schaffen. Auch die sozialen Sicherungssysteme stehen unter Druck. Eine alternde Gesellschaft und steigende Rentenlasten stellen die Finanzierbarkeit des Sozialstaats in Frage. Der Mittelstand ist hier doppelt belastet: als Arbeitgeber, der attraktive Bedingungen schaffen muss, und als Steuerzahler, der zur Stabilität des Systems beiträgt.

Dekarbonisierung als Innovationsmotor

Besonders herausfordernd ist der Klimawandel und die daraus resultierende Notwendigkeit der Dekarbonisierung. Doch gerade in diesem Bereich liegen enorme Potenziale für ostdeutsche Unternehmen. Viele Betriebe haben bereits in erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft investiert – nicht nur aus ökologischer Verantwortung, sondern auch, weil nachhaltiges Wirtschaften zunehmend zum Wettbewerbsfaktor wird. Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Technologiezentren begleiten diesen Wandel wissenschaftlich und zeigen Wege auf, wie Industrie und Mittelstand ihre Klimaziele erreichen können, ohne an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen. Die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft wird so zum Schlüssel einer erfolgreichen Transformation.

Investitionsbedarf und wirtschaftliche Perspektiven

Die Transformation wird jedoch nur gelingen, wenn die notwendigen Investitionen getätigt werden – in Energie- und Verkehrsinfrastruktur, in digitale Netze, in Bildung, Qualifizierung und Forschung. Gerade kleine und mittlere Unternehmen stehen hier vor enormen Herausforderungen: Sie müssen Produktionsprozesse umstellen, neue Technologien einführen und gleichzeitig im internationalen Wettbewerb bestehen. Daher blickt der Mittelstand mit Spannung auf die konkrete Ausgestaltung der beschlossenen Milliarden-Pakete. Entscheidend wird sein, welcher Anteil dieser Mittel in die Infrastruktur und Wirtschaftskraft Ostdeutschlands fließt – und ob die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass Unternehmen wirklich profitieren können. Denn Investitionen in Straßen, Schienen, Stromnetze und Digitalisierung sind die Grundlage dafür, dass Innovation und Wertschöpfung in der Region bleiben und die Wirtschaft wachsen kann.

Von der Herausforderung zur Chance

Transformation ist kein Selbstzweck. Sie eröffnet Perspektiven für neue Märkte, Produkte und Dienstleistungen. Wer heute in Digitalisierung, Weiterbildung und nachhaltige Technologien investiert, kann morgen als Gewinner aus dem Wandel hervorgehen. Innovative Start-ups und Technologieanbieter aus der Region beweisen bereits, wie praxisnah Zukunft gestaltet werden kann – von KI-gestützter Fertigung bis hin zu klimaneutralen Produktionsprozessen.

Treffpunkt der Zukunftsgestalter

Der 8. Ostdeutsche Unternehmertag bietet dafür die passende Plattform: Ein Forum für Austausch, Wissenstransfer und Kooperation. In Plenen, Fachforen und einer begleitenden Ausstellung werden Wege aufgezeigt, wie Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gemeinsam den Wandel gestalten können. Am Ende steht die Erkenntnis: Die Transformation der Industriegesellschaft ist kein Schicksal, sondern eine Gestaltungsaufgabe. Ostdeutschland kann hier Vorreiter sein – wenn Mittelstand, Forschung und Politik gemeinsam handeln.

Der 8. Ostdeutsche Unternehmertag zeigt, wie das gelingen kann – mit Weitblick, Innovation und dem Mut zur Veränderung.

Für den UVBB Matthias Gehrmann, comprend GmbH, Ausrichter des 8. Ostdeutschen Unternehmertages

Bei Interesse an mehr Infos und dem Programm: https://www.ostdeutscher-unternehmertag.de/

ENGIE Deutschland – Energieeffizienzprojekte mit Verantwortung und Umsetzungskompetenz

Die Steigerung der Energieeffizienz ist eine Herausforderung, der sich viele Unternehmen ausgesetzt sehen – sei es durch gesetzliche Vorgaben wie das Gebäudeenergiegesetz (GEG) oder das Gesetz zur Steigerung der Energieeffizienz (EnEfG), durch steigende Energiekosten oder durch einen Sanierungsstau in der technischen Gebäudeausrüstung. Was häufig fehlt, sind konkrete, umsetzbare und ganzheitliche Ansätze, die über die reine Beratung hinausgehen. Der Bereich Energieeffizienz der ENGIE Deutschland GmbH setzt genau hier an: mit einem Modell, das technische Expertise, wirtschaftliche Verantwortung und Umsetzung aus einer Hand verbindet.

Von der Analyse bis zur Umsetzung – ohne Schnittstellenverluste

ENGIE betrachtet Energieeffizienzprojekte ganzheitlich und gewerkeübergreifend. Im Fokus stehen technische Systeme wie Heizung, Lüftung, Kälte und Gebäudeautomation. Nach einer fundierten Analyse entwickelt ENGIE ein maßgeschneidertes Konzept und übernimmt auch die vollständige Umsetzung. Das Besondere: Der Kunde muss sich nicht um die Koordination verschiedener Dienstleister kümmern. Planung, Ausführung und Betriebsoptimierung erfolgen durch ein Team – mit klaren Verantwortlichkeiten und messbaren Ergebnissen.

Der Bereich Energieeffizienz: Über 90 Expertinnen und Experten, die deutschlandweit aktiv sind, unter anderem in den Niederlassungen der ENGIE in Berlin, Leipzig und Dresden. Seit über 30 Jahren wurden über 100 anspruchsvolle Kunden-Projekte erfolgreich umgesetzt.

Umsetzung mit Garantie

ENGIE steht für die eigenen Konzepte ein. Mit einer vertraglichen Einspargarantie verpflichtet sich das Unternehmen, die zugesicherten Energieeinsparungen auch tatsächlich zu erreichen. Bleiben die Einsparungen hinter dem Ziel zurück, leistet ENGIE eine Ausgleichszahlung. Für die Kunden bedeutet das:

- **Kostensicherheit** durch garantierte Einsparungen,
- **Zeitersparnis** durch weniger Schnittstellen,
- **Verlässlichkeit** durch Umsetzung aus einer Hand.

Mehr als Effizienz – integrierte Lösungen aus dem ENGIE-Netzwerk

Neben dem Bereich Energieeffizienz bietet ENGIE weitere Leistungen, die die Energieeinsparung sinnvoll ergänzen: Facility Services für die Wartung und Instandhaltung technischer Anlagen und die Versorgung mit grüner Energie. So entstehen Lösungen, die langfristig wirken. Ein Beispiel gefällig? In dieser Ausgabe lesen Sie über die Zusammenarbeit von AHORN Hotels und Resorts und ENGIE.

www.engie-deutschland.de

Das Elster Stüble in Schacksdorf

Einem ehemaligen Gasthof in Schacksdorf bei Finsterwalde haben Dorothee Zopp und ihr Mann neues Leben eingehaucht. Die neuen Eigentümer entwickelten ein neues Konzept und eröffneten Ende 2024 das „Elster Stüble". Eine klassische Gaststätte ist es nicht, sondern lädt Firmen und private Veranstalter zu ihren Events ein: Der Saal mit einer Kapazität für 80 bis 100 Personen eignet sich für Hochzeiten und größere Familienfeiern ebenso wie für Firmenveranstaltungen und Schulungen. Ein großer Beamer und Leinwand sind vorhanden. Auch Tanzkurse und ähnliches kann sich Dorothee Zopp gut vorstellen. Jungen Künstlern bietet der Saal mit Bühne die Möglichkeit, sich einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Gaststube fasst 30 bis 50 Personen und eignet sich ebenfalls für Familienfeiern, Workshops, Treffen von Vereinen sowie Interessengemeinschaften und Selbsthilfegruppen. Eine vollausgestattete Gastroküche rundet das Angebot ab. Eine überdachte Veranda und ein schöner Außenbereich stehen ebenfalls zur Verfügung. Die Anmietung ist ab einer Stunde möglich. „Wir planen auch eigene Veranstaltungen oder können in Zusammenarbeit mit Partnern solche auf die Beine stellen", erklärt Dorothee Zopp. „Gerne können Interessenten diesbezüglich mit uns Kontakt aufnehmen."

Das Elster Stüble liegt nur 30 Minuten vom Spreewald entfernt, durch das gut ausgebaute Radwegenetz ein beliebtes Ziel für Radtouren. Ein Badesee ist nur drei Minuten entfernt – perfekt für erfrischende Stunden im Sommer. In der unmittelbaren Umgebung gibt es zudem zahlreiche Sehenswürdigkeiten zu entdecken, darunter die Sängerstadt Finsterwalde, Meißen, Dresden, Bautzen und das beeindruckende Besucherbergwerk F60 ganz in der Nähe.

Das Elster Stüble.

Besuchen Sie gerne das Elster Stüble, das jetzt UVBB-Mitglied ist, virtuell auf elster-stueble.de

Energieeffizienz als Erfolgsfaktor: ENGIE und AHORN Hotels setzen Maßstäbe

Die AHORN Hotels & Resorts zeigen eindrucksvoll, wie sich Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit im Hotelbetrieb vereinen lassen. Gemeinsam mit ENGIE Deutschland wurden in mehreren Häusern der Hotelkette umfassende Energiespar-Contracting-Projekte umgesetzt – mit messbarem Erfolg und einem klaren Beitrag zur Energiewende.

Ob in Templin, Altenberg, Friedrichroda, Oberhof, Braunlage oder Oberwiesenthal: Die Maßnahmen reichen von der Erneuerung zentraler Lüftungsanlagen über die Integration hocheffizienter Ventilatoren und Pumpen bis hin zur intelligenten Gebäudeautomation mit Cloud-Anbindung. Besonders innovativ ist die Nutzung von Abwärme aus der Küchenkühlung zur Erwärmung des Schwimmbadwassers – ein Beispiel für die kreative Ausschöpfung vorhandener Energiepotenziale. Diese technischen Lösungen wurden individuell auf die jeweiligen Hotelstrukturen abgestimmt und ermöglichen eine deutliche Reduktion des Energieverbrauchs bei gleichzeitig gesteigertem Komfort für die Gäste.

Das AHORN Panorama Hotel Oberhof.

AHORN Harz Hotel Braunlage.

Einsparungen vertraglich garantiert

ENGIE Deutschland übernimmt dabei sämtliche Leistungen aus einer Hand: von der Planung über die Umsetzung bis zur kontinuierlichen Optimierung. Dieses ganzheitliche Vorgehen minimiert Schnittstellen, reduziert Risiken und sorgt für eine reibungslose Integration in den laufenden Hotelbetrieb. Die AHORN Hotels profitieren zudem von vertraglich garantierten Einsparungen und einer wartungsarmen, langlebigen Technik.

„ENGIE war wie so oft als Energiedienstleister an unserer Seite und half mit der Planung und dem Einbau der Technik, die gesteckten Einsparziele zu erreichen und unseren umweltorientierten Ansatz weiter auszubauen," betonte Michael Bob, Eigentümer und Geschäftsführer der AHORN Hotels & Resorts.

In wenigen Jahren amortisiert

Die Zahlen sprechen für sich: Im AHORN Panorama Hotel Oberhof werden beispielsweise jährlich rund 1 884 MWh Wärme und 580 MWh Strom eingespart – das entspricht einer Kostenreduktion von über 330.000 Euro. Auch in Friedrichroda, Templin und Altenberg liegen die Einsparungen im sechsstelligen Bereich. Die Amortisationszeiten der Projekte bewegen sich zwischen 2,7 und 6 Jahren. Dipl.-Ing. Eberhard Walter, ständig begleitender Unternehmens- und Energieberater (Ubew) merkt an, dass die gesamte Hotelgruppe im Ergebnis seitens der DEHOGA im Umwelt-Check mit „GOLD" zertifiziert werden konnte.

Neben der technischen Umsetzung betonen beide Partner die Bedeutung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Die Projekte hätten gezeigt, dass sich ökologische Zielsetzungen und ein hoher Gästekomfort nicht ausschließen. Die Kooperation mit ENGIE Deutschland werten die Beteiligten als Beispiel für eine gelungene Umsetzung nachhaltiger Energiekonzepte auch im Hinblick auf die künftige Transformation im Hotelgewerbe.

Kontakt:
ENGIE Deutschland GmbH
Steffen Haller
Leiter Energieeffizienz

E-Mail:
vertrieb-energieeffizienz@engie.com
Tel. **+49 711 7881-144**

www.engie-deutschland.de/de/ihr-thema/energieeffizienz

Perspektiven: Nachhaltigkeit ist kein Luxus, sondern Grundlage für Zukunftsfähigkeit

Sie sorgten für einen spannenden Abend: Dr. Christian Geinitz (F.A.Z.), Ludolf Kerkeling (HVLE AG), Matthias Ruoff (Horne Brück GmbH), Daniela Feldt (BIO COMPANY SE), Max Thinius (Futurologe) und Andreas Schulz (MBS-Vorstand).

Am 19. September 2025 war die Mittelbrandenburgische Sparkasse (MBS) Gastgeberin der zwölften FAZ-Perspektiven-Konferenz. Rund 150 Gäste aus Wirtschaft und Gesellschaft diskutierten über die Rolle des Mittelstands in einer nachhaltigen Zukunft und stellten sich folgende Fragen: Wie lassen sich ökologische, soziale und ökonomische Verantwortung mit wirtschaftlichem Erfolg verbinden? Und wie können Unternehmen darüber hinaus ihre Region stärken und zu einem positiven gesellschaftlichen Wandel beitragen?

In Zeiten wachsender wirtschaftlicher Unsicherheiten, politischer Herausforderungen und globaler Umbrüche, kommt dem Mittelstand als Rückgrat der deutschen Wirtschaft die zentrale Aufgabe zu, seine Resilienz zu stärken und zugleich Innovationen voranzutreiben.

German Zukunft statt German Angst

Zu Beginn hielt der Zukunftsforscher Max Thinius einen mutmachenden Vortrag unter dem Titel „German Zukunft statt German Angst". Der Futurologe bringt es auf den Punkt: „Wir erleben gerade Veränderungen, die für viele Menschen bedrohlich wirken, etwa durch neue Technologien wie Künstliche Intelligenz. Aber darin liegt auch die Chance, vieles neu zu denken und umzusetzen." Positiver Wandel gelingt jedoch nur, wenn Unternehmen ihre Einbettung in die Gesellschaft aktiv anerkennen. „Unternehmen sind hier keine Zuschauer, sondern Teilnehmer", betont Thinius. „Zu einem stabilen Umfeld, tragen sie selbst bei, indem sie es bereichern. Denn ohne eine lebendige Gemeinschaft gibt es keine Kunden, keine Mitarbeiter und keine Innovation."

Futurologe Max Thinius sprach über Zukunftschancen für den Mittelstand.

Eine Investition in die Zukunft

Gesellschaftliches Engagement wird damit zu einer Investition in die Zukunft. Die Förderung von Vereinen und regionalen Projekten, das Schaffen von Gemeinschaft, auch identitätsstiftende Arbeitsplätze oder Aus- und Weiterbildung: Ein solches Engagement ist keine bloße Wohltätigkeit, denn in einer ausgeglichenen, weniger polarisierten Gesellschaft lässt es sich besser wirtschaften. Max Thinius formuliert es so: „Die grundsätzliche Idee eines Unternehmens ist es, sich gesellschaftlich zu engagieren. Denn am Ende wollen Firmen Produkte entwickeln, die den Menschen etwas bringen. Je enger sie mit ihrer Gemeinschaft verbunden sind, desto erfolgreicher sind sie auch wirtschaftlich."

Es folgte eine spannende Podiumsdiskussion mit Unternehmerpersönlichkeiten aus der MBS-Kundschaft: Daniela Feldt, Vorständin der BIO COMPANY, Ludolf Kerkeling, Vorstand der Havelländischen Eisenbahn, und Matthias Ruoff, Geschäftsführer bei Horne Brück – die, jeweils in ihrer Branche, bereits mit bestem Beispiel nachhaltig vorangehen. Komplettiert wurde die Runde vom Gastgeber, dem MBS-Vorstandsvorsitzenden Andreas Schulz; moderiert wurde die Veranstaltung von einem Redakteur der FAZ.

Basis für Stabilität und Innovation

Solch einen erfolgreichen nachhaltigen Weg beschreitet zum Beispiel die BIO COMPANY. Der Bio-Supermarkt mit 60 Filialen in Berlin, Brandenburg und Dresden setzt konsequent auf Regionalität, Transparenz und enge Beziehungen zu seinen Lieferanten. Daniela Feldt, die im Vorstand für die Bereiche Finanzen, Per-

Podiumsdiskussion mit Daniela Feldt, BIO Company, und Ludolf Kerkeling, Havelländische Eisenbahn (l.).

sonal, Qualitätssicherung und IT zuständig ist, beschreibt den Kern des Modells wie folgt: „Unsere Regionalität bewirkt, dass wir Lieferanten fördern, Arbeitsplätze sichern und bäuerliche Strukturen stärken. Kundinnen und Kunden spüren das und wissen, dass sie mit jedem Einkauf auch ein Stück Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen." Für Feldt ist bewusster Konsum mehr als ein Lifestyle: „Wer bewusst kauft, geht ressourcenschonender mit Lebensmitteln um. Das macht unsere Gesellschaft resilienter." Die enge Zusammenarbeit mit den Produzenten spielt dabei eine Schlüsselrolle. „Viele unserer Lieferanten begleiten uns seit der Gründung. Wir entwickeln gemeinsam neue Sorten oder bringen alte zurück."

NUVO hat mit Andreas Schulz über seine Eindrücke und die Rolle der Sparkasse bei der Transformation gesprochen.

„Wir begleiten Unternehmen als Partnerin – nicht nur als Kreditgeberin"

Herr Schulz, Sie haben in Ihrer Begrüßung betont, dass Nachhaltigkeit kein Luxus ist. Viele Menschen haben aber dieses Gefühl, das Interesse am Thema lässt nach. Warum halten Sie es dennoch für so zentral?

Schulz: Das ist ein gefährlicher Trugschluss. Nur weil derzeit andere Themen die Schlagzeilen dominieren – Zölle, Konjunktur oder geopolitische Krisen –, verschwinden die Herausforderungen rund um Klimaschutz, Ressourcenknappheit oder gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht. Im Gegenteil: Wenn wir Nachhaltigkeit jetzt vernachlässigen, machen wir uns morgen noch verletzlicher. Für uns als MBS ist klar: Nachhaltigkeit ist die Grundlage, um langfristig erfolgreich, stabil und krisenfest zu bleiben.

Gerade der Mittelstand steht vor großen Herausforderungen, wenn es um Nachhaltigkeit geht. Welche Rolle spielt die MBS dabei?

MBS-Vorstandsvorsitzender Andreas Schulz in der Podiumsdiskussion mit Matthias Ruoff von Horne Brück.

Der Mittelstand ist das Rückgrat unserer Wirtschaft, gerade hier in Brandenburg, wo die Betriebe vergleichsweise klein sind. Viele Unternehmen wollen nachhaltiger werden, wissen aber: Das braucht Investitionen, Know-how und Mut. Genau hier sehen wir unsere Aufgabe: Wir sind Partnerin, nicht nur Kreditgeberin. Wir bringen Expertise ein, beraten und entwickeln Finanzierungslösungen. Das wurde uns übrigens auf der Konferenz wunderbar seitens der Kunden widergespiegelt. Unser Ziel ist es, Unternehmen auf diesem Weg zu begleiten und zu stärken – weil wir überzeugt sind: Wer heute in Nachhaltigkeit investiert, ist morgen wettbewerbsfähiger.

Warum sind gerade Sparkassen prädestiniert, Nachhaltigkeit in die Regionen zu tragen?

Sparkassen haben einen klaren regionalen Auftrag. Wir kennen die Menschen, die Unternehmen und die Strukturen vor Ort. Das bedeutet: Wir haben nicht nur ein gesellschaftliches, sondern auch ein elementar wirtschaftliches Interesse daran, dass unsere Region stark bleibt. Wir können schließlich nicht woandershin expandieren. Nachhaltigkeit ist dafür der Schlüssel – ökologisch, ökonomisch und sozial. Darum engagieren wir uns nicht nur als Kreditinstitut, sondern auch als Förderin der Gemeinschaft. Das unterscheidet uns von anderen Marktteilnehmern – und macht uns zu einem natürlichen Treiber des Themas.

www.mbs.de

UVBB
Unternehmerverband
Brandenburg-Berlin e. V.

Gute Gründe für eine Mitgliedschaft im Verband

- praxisnaher Erfahrungsaustausch mit Unternehmen, Experten und Netzwerkern
- Veranstaltungen, Foren und Workshops, kostenfrei oder zu Sonderkonditionen
- Mitarbeit in Initiativen und Expertengruppen
- Zugang zu aktuellen Studien, Fachmedien und Fachpublikationen rund um Mittelstandsthemen
- Positionierung als Unternehmer durch Forderungen an die Politik
- Interessenvertretung und proaktive Öffentlichkeitsarbeit
- Exklusives Versorgungswerk mit weitreichenden Leistungen in Absicherung und Finanzierung
- Bewertung und Übernahmen im Forderungsmanagement durch das Partnernetzwerk

Wir.
Unternehmen.
Zukunft.

Hier Mitglied werden:

Der Unternehmerverband Brandenburg-Berlin vertritt die Interessen des Mittelstandes, arbeitet branchenoffen und parteipolitisch unabhängig.

Er bildet ein Netzwerk der Kommunikation untereinander und baut Brücken für die Kommunikation mit Forschung und Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Geschäftsstelle Potsdam

Gabriele Görges, Sekretariat

Drewitzer Straße 47
14478 Potsdam

Tel: 0331 – 810306
Fax: 0331 – 8170835
Mail: potsdam@uv-bb.de

Geschäftsstelle Cottbus

Heike Kneiss

Schillerstraße 71
03046 Cottbus

Tel: 0355 – 22658
Fax: 0355 – 22659
Mail: cottbus@uv-bb.de

Innovativ und nachhaltig: Stadtentsorgung Potsdam startet ersten digitalen Wertstoffhof im Land Brandenburg

Mit der MEXX App kann der Self-Service ganz einfach genutzt werden.

Der Wertstoffhof der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) im Stadtteil Drewitz kann jetzt auch außerhalb der Öffnungszeiten genutzt werden. Damit weitet das Entsorgungsunternehmen die Zugangsmöglichkeiten für die Potsdamer Haushalte deutlich aus. Nutzer melden sich unkompliziert über eine App zu dem Self-Service an, abgegeben werden können verschiedene Wertstoffe, für deren Entsorgung keine persönliche Beratung notwendig ist. Ziel ist es, die Öffnungszeiten zu erweitern, wodurch illegale Müllablagerungen reduziert werden sollen.

Besserer Service – höhere Recyclingquoten

„Durch dieses Projekt hat die STEP ihr digitales Serviceangebot erweitert", erklärt Dr. Burkhardt Greiff, Geschäftsführer der STEP. „Unser 2016 eröffneter großer Wertstoffhof wurde dafür baulich verändert und mit der erforderlichen Technik ausgestattet. Damit die Anlage außerhalb der bisherigen Öffnungszeiten ohne Personal zuverlässig und sicher genutzt werden kann, musste im Vorfeld viel Organisatorisches geklärt werden. Um die Kunden zu erreichen, haben wir eine bewährte App aus der Entsorgungsbranche für die STEP angepasst. Im Ergebnis haben wir ein Pilotprojekt umgesetzt, das es so im Land Brandenburg bisher nicht gab und die heutigen digitalen Möglichkeiten kundenfreundlich in die Praxis umsetzt."

Der Wertstoffhof ist nun an sechs Wochentagen jeweils drei Stunden länger verfügbar als bisher. Ziel des neuen STEP-Serviceangebotes ist, die Recyclingquoten in der Landeshauptstadt weiter zu erhöhen und den Anspruch einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu erfüllen. Um die Nutzer dafür zu begeistern, ist ein bequemer Umgang mit dem digitalen Zugang nötig: Sie installieren die kostenlose MAEX App auf dem Smartphone – verfügbar im App Store (iOS) oder Google Play Store (Android) – und legen ein Benutzerkonto an.

Termin buchen, das Tor geht automatisch auf

In der App werden Termine gebucht. Kundinnen und Kunden geben die Abfallart und die Menge an, wählen Termin und Zeitfenster aus und buchen. Zum Termin kommen sie mit ihrem Smartphone, das Tor zum Wertstoffhof öffnet sich per Bluetooth automatisch. Innerhalb von 15 Minuten können die Abfälle im Self-Service abgegeben werden – kontaktlos und eigenständig, digital, bequem und zeitsparend.

Abfälle selbstständig entladen auf dem Wertstoffhof.

Die Nutzung der MAEX-App ist kostenlos – wie auch die Entsorgung der meisten Wertstoffe. Diese Abfälle können kostenlos abgegeben werden: Sperrmüll (bis 1 m³), Leichtverpackungen/Gelbe Tonne+, Papier, Pappe und Kartonagen, Metallschrott und Altglas. Anders ist es bei Grün- und Gartenabfällen, hier beträgt die Gebühr je 100 Liter 3,93 Euro. Die Bezahlung erfolgt bei der Buchung über die MAEX-App und ist per PayPal oder Kreditkarte möglich.

Schadstoffe bleiben ein Fall für die persönliche Beurteilung

Nicht alle Abfallfraktionen eignen sich für den Self-Service: Schadstoffe, wie Farben, Altöl, Dachpappe oder Autobatterien, müssen auch künftig von den Fachleuten der STEP beurteilt und sicher entsorgt werden. Sie sind daher grundsätzlich vom Self-Service ausgenommen. Die Annahmezeiten im Self-Service sind Montag bis Freitag: 18:00 – 21:00 Uhr und Samstag: 15:00 – 18:00 Uhr, die üblichen Öffnungszeiten mit STEP-Mitarbeitern vor Ort bleiben natürlich bestehen.

www.step-potsdam.de

Von der Förderbank zur Zukunftsbank: Die Rolle der ILB bei der Transformation Brandenburgs

Ulrich Scheppan, Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)

Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) gilt für viele als klassische Förderbank – kompetent, verlässlich, aber oft eher im Hintergrund agierend. Unter dem neuen Vorsitz von Ulrich Scheppan verändert sich dieses Bild: „Wir wollen nicht mehr nur Fördermittel verwalten, sondern eine aktivere Rolle bei der Gestaltung der Zukunft des Landes Brandenburg spielen", betont Scheppan.

Dafür braucht es auch eine gewisse Neuausrichtung der Bank: Digitalisierung, Innovation und eine breitere Produktpalette sollen das Profil künftig stärker prägen. Ziel ist es, Prozesse zu verschlanken, die Interaktion mit den Kundinnen und Kunden zu verbessern und stärkere Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung Brandenburgs zu setzen – auch mit Eigenmitteln.

Herr Scheppan, das Thema Transformation ist in aller Munde. Welche konkreten Herausforderungen liegen vor dem Land Brandenburg?

Transformation ist in der Tat der Begriff der Stunde. Ganze 37 Mal wird er im Koalitionsvertrag der Bundesregierung benutzt, meist mit Verweis auf die deutsche Wirtschaft und ihre Umbauprozesse, von der Dekarbonisierung bis zum digitalen Wandel. Im Bereich der Energie- und Klimapolitik gilt es, die Erneuerbaren Energien weiter auszubauen – wobei wir da in Brandenburg im bundesweiten Vergleich schon exzellent dastehen. Entscheidend ist aber auch, die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland zu gewährleisten. Die Kommunen buhlen um die Ansiedlung zukunftsträchtiger Unternehmen, müssen dafür entsprechende infrastrukturelle Voraussetzungen erfüllen – in bestimmten Bereichen auch gewisse Rückstände aufholen – und gleichzeitig Straßen, Schulen, energetische und digitale Infrastruktur fit für die Zukunft machen. Alles in allem eine Herkulesaufgabe.

Wie kann die ILB dabei unterstützen?

Zusätzlich zur klassischen Wirtschafts- und Infrastrukturförderung bieten wir mittlerweile auch Programme an, die zielgerichteter auf die Notwendigkeiten der Transformation einzahlen. Bereits 2024 haben wir drei neue Energieförderprogramme für das Land aufgelegt, die wir in Form von Zuschüssen bereitstellen. Das Ziel: Die Reduzierung des Energieverbrauchs und des CO_2-Ausstoßes in Unternehmen, der Ausbau erneuerbarer Energien inkl. Geothermie- und Wasserkraftanlagen sowie die Förderung von Stromspeichern.

In Richtung unserer Kommunen haben wir Anfang Oktober ein neues Darlehensprogramm aus Eigenmitteln aufgelegt, das ganz klar auf deren Investitionsbedarfe zugeschnitten ist. Gemeinden und Gemeindeverbände, Landkreise und kreisfreie Städte können damit attraktive Förderkredite mit einem festen Zinssatz von 1,0 Prozent pro Jahr beantragen. Die Förder-Schwerpunkte liegen hier in den Bereichen Infrastruktur (Straßen, Brücken, Radwege, Klimaschutzmaßnahmen), Bildung (Schulen, Kitas) und beim ÖPNV. Ich bin sehr froh, dass auch die Landesregierung dem Thema eine hohe Priorität einräumt und den Zinssatz mit Mitteln aus dem Landeshaushalt bei einem Prozent deckelt. Das ist ein wichtiges Zeichen an die Kommunen und sagt: „Wir nehmen eure Anliegen ernst, trotz eines knappen Haushaltes."

Welche Rolle spielt der Strukturwandel in der Lausitz für die Transformation des gesamten Landes?

Der Strukturwandel in der Lausitz – meiner Heimat – ist beispiellos im europäischen Vergleich. Es geht ja nicht nur darum, eine komplette Region auf wirtschaftlich neue Füße zu stellen, sondern es müssen vor allem die durch den Kohleausstieg wegfallenden Arbeitsplätze zukunftsgerecht kompensiert werden. Das tun wir mit dem Strukturstärkungsgesetz, aus dem wir bislang rund 840 Millionen Euro zugesagt haben. Bis 2038 werden es 3,6 Milliarden Euro sein. Und eine Zwischenbilanz aus dem August 2025 zeigt, dass bereits jetzt mehr neue Jobs geschaffen wurden, als in der Bergbau- und Energiewirtschaft abgebaut wurden. Das sind Impulse, die auf das gesamte Land ausstrahlen. Es gibt auch noch konkretere Beispiele. So können wir ein eigens für die Lausitz geschaffenes Unternehmensförderprogramm (JTF) mit sehr attraktiven Förderbedingungen mittlerweile auch in der Uckermark anbieten.

Im Übrigen müssen auch wir als Bank uns zukunftsgerecht transformieren. So werden wir künftig unser wirtschaftliches Handeln stärker auf Nachhaltigkeit prüfen. Das bedeutet beispielsweise, dass wir die ESG-Kriterien (Economic, Social, Governance) der EU aktiv in unsere Kreditentscheidungen mit einbeziehen, um vor allem Projekte zu finanzieren, die positive Auswirkungen für die Gesellschaft nach sich ziehen. In unserem eigenen Bankbetrieb wollen wir bis 2030 klimaneutral sein. Das wäre dann unser eigener, vorgezogener Kohleausstieg.

Kontakt

ILB-Förderberatung

Tel.: **+49 (0) 331 660-2211**
E-Mail: **beratung@ilb.de**
www.ilb.de

Unternehmen fordern Kurskorrektur: 14. Ostdeutsches Energieforum in Leipzig

Das Ostdeutsche Energieforum, die Leitkonferenz in Ostdeutschland zur Energiepolitik, fand am 23. und 24. September 2025 zum 14. Mal in Leipzig statt. Über 500 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Energiewirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und dem ostdeutschen Mittelstand diskutierten im Campus Jahnallee der Universität Leipzig und im Livestream.

Dietrich Enk, stellvertretender Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin und Präsident des Unternehmerverband Sachsen e. V., eröffnete das Forum.

Eine Kurskorrektur in der Energiepolitik forderten die ostdeutschen Unternehmerverbände aus diesem Anlass in einem gemeinsamen Positionspapier. Ihr Standpunkt: Die Energiewende braucht Investitionen, Mut und Vertrauen in den Mittelstand! Doch ohne bezahlbare Energie, verlässliche Regeln, schlanke Verfahren und bessere Digitalisierung wird der Umbau zum Risiko. Die Unternehmerverbände fordern – und das nicht zum ersten Mal – weniger Bürokratie, verlässliche Rahmenbedingungen und sinkende Strompreise. Dr. Burkhardt Greiff, Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin sowie Präsident des Unternehmerverbandes Brandenburg-Berlin e. V., erklärte zu diesem Positionspapier: „Der Strompreis muss für alle Betriebe sinken – nicht nur für wenige Großkonzerne. Sie sind die 80 Prozent der deutschen Wirtschaft, die den Laden am Laufen halten und den Wohlstand in Deutschland erwirtschaften. Die bisher getroffenen Maßnahmen, zum Beispiel bei den Netzentgelten, kommen bei den mittelständischen Unternehmen in Ostdeutschland nicht an".

Wie weiter mit dem (Energie-)Standort Deutschland? Hierzu diskutierten Dr. Lars Greitsch (Mecklenburger Metallguss GmbH), Michael Kellner (MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), Peter Reitz (EEX AG), Bodo Rodestock (VNG AG), und Karsten Rogall (Leipziger Gruppe/Leipziger Stadtwerke).

Zentrale Forderungen sind

- Bezahlbare Energiepreise für kleine und mittlere Unternehmen,
- Planungssicherheit und Investitionsschutz für langfristige Projekte,
- Schlankere Verfahren und schnellere Genehmigungen,
- Digitalisierung als Treiber der Energiewende,
- Ausbau der Infrastruktur und intelligente Netze.

Michael Kretschmer: Die Energiewende ist gescheitert

Für Zündstoff sorgte der unlängst veröffentlichte Energie-Monitoringbericht des nun von Katherina Reiche (CDU) geführten Bundeswirtschaftsministeriums. Der sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer stellte sich wie sein Amtskollege Dr. Reiner Haseloff aus Sachsen-Anhalt voll hinter diesen Bericht, der unter anderem den Bau von 20 modernen Gaskraftwerken vorsieht, Abgaben auf den reinen Energiepreis reduzieren, die private Solarförderung beenden will und das Verbrenner-Aus in Frage stellt. „Die Energiewende ist gescheitert", erklärte Michael Kretschmer. Mit den jetzt erreichten Energiepreisen sei Deutschland nicht wettbewerbsfähig. Diese Politik – „zu schnell, zu viel, schlecht gemacht" – müsse korrigiert werden. Nicht alle

Elisabeth Kaiser, Staatsministerin beim Bundesminister der Finanzen und Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland (l.), mit Moderatorin Andrea Thilo.

Keynote im Rahmen des Wirtschaftsabends: Prof. Ph. D. Marcel Fratzscher, Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung.

Zahlreiche Gäste trafen sich zum Wirtschaftsabend im Schauspiel Leipzig.

Nach dem Impuls von Michael Kretschmer (Ministerpräsident des Freistaates Sachsen) zum Thema „Ländlicher Raum – Vertrauen in die Chancen der Energiewende" fand eine angeregte Diskussion mit Ines Jesse (Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern), Dr. Stephan Lowis (enviaM) und Michael Sack (Landrat von Vorpommern-Greifswald) statt.

In der Abschlussdiskussion ging es um Hightech und KI als Gamechanger für Ostdeutschland. Dr. Reiner Haseloff (Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt) diskutierte mit Dr. Mattis Hartwig (singularIT), Vérane Meyer (Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit) und Jörg Wohlfarth (Drees & Sommer) über Innovation, Nachhaltigkeit und Zukunftsthemen.

Unternehmen teilen diesen Standpunkt, vor allem bereits stark in grünen Technologien engagierte Firmen setzen eher auf Beschleunigung der Transformation. René Spandler, Werkleiter des Stahlbauunternehmens Ervin in Glaubitz kritisierte die durch die Koalition in Sachsen beschlossene Verlangsamung des Windkraftausbaus im Freistaat: „Wir brauchen eine knallharte Wirtschaftspolitik, und die ist jetzt eben grün." Um „grünen" Stahl produzieren zu können, sei er auf grünen Strom angewiesen.

Durch Abgaben und Umlagen Europas höchsten Strompreis

Peter Reitz, Vorsitzender der Energiebörse EEX mit Sitz in Leipzig, erläuterte die Zusammensetzung der Energiepreise. Er erwartet, dass die Preise für Strom und Erdgas in diesem Jahr leicht steigen und dann sinken werden. Danach würde der Nettostrompreis bis 2030 von 85 Euro pro Megawattstunde auf 71 Euro fallen. Beim Nettostrompreis befinde sich Deutschland im europäischen Mittelfeld, durch Steuern und Umlagen würden daraus jedoch die höchsten Energiepreise in Europa. Die Netzentgelte machen dabei 25 Prozent des Bruttostrompreises aus. Diese sollen nach dem Willen der Bundesregierung im kommenden Jahr mit 6,5 Milliarden Euro subventioniert werden.

Bleibt es bei der Klimaneutralität bis 2045?

Auf vielfältige Probleme machten Experten aufmerksam. Lutz Eckenroth, Technischer Geschäftsführer von MITNETZ, nannte den Anschlussboom durch Photovoltaik-Anlagen und Windkraftanlagen als enorme Belastung für die Netzstabilität. Auch die Zukunft der Wasserstoffwirtschaft wurde thematisiert. Unklare Vorgaben und Regeln und hohe Produktionskosten bremsen die Entwicklung unnötig aus, kritisierte der Erdgasbetreiber VNG.

Eine brisante Frage lautete: Wird der Osten bei der Energiewende benachteiligt? Das ist so, wenn wirklich der Süden Deutschlands den Löwenanteil der neuen Gaskraftwerke für die Grundlast erhalten sollte. Unfair nennt diese Situation Thomas Brandenburg, Geschäftsführer der LEAG Clean Power GmbH. Die LEAG plant bereits Gaskraftwerke in der Lausitz, doch um starten zu können, warte man schon seit drei Jahren auf ein neues Kraftwerksgesetz.

Ohne die Einbindung der kleinen und mittelständischen Unternehmen werde die Energiewende nicht gelingen, unterstrich Dietrich Enk, Präsident des gastgebenden Unternehmerverbands Sachsen mit Nachdruck. „Inflation und Energiekosten betreffen den Mittelstand massiv", sagte er. „Wir brauchen Priorisierung, Focus und Perspektiven der Länder- und Bundespolitik. Die Unternehmerverbände stehen bereit – zu Dialog, Umsetzung und Verantwortung!"

www.ostdeutsches-energieforum.de

Auch die Teilnehmer waren aktiv an den Diskussionen beteiligt

Der große Hörsaal der Sportwissenschaftlichen Fakultät der Universität Leipzig war nahezu voll besetzt.

In den Pausen gab es ausreichend Gelegenheit die besprochenen Themen zu vertiefen und zum Netzwerken.

STEP
Stadtwerke
Potsdam

Stadtentsorgung Potsdam GmbH
Ein Unternehmen der **Stadtwerke Potsdam**
und der **REMONDIS Gruppe**

Drewitzer Straße 47
14478 Potsdam

FÜR ALLE (AB)FÄLLE

Echt Potsdam.

STEP - Leistungsspektrum:

- Containerdienst
- Gewerbemischabfall, Holz
- Bauschutt und Baumischabfall
- Beräumung und Entrümpelung
- Medizinische Abfälle
- Werkstattentsorgung komplett, ölhaltige Betriebsmittel etc.
- Sonderabfallentsorgung von Altreifen bis Zinkoxyd
- Straßen-, Geh- und Radwegreinigung
- Winterdienst
- Grünflächenpflege
- Annahme von Grün- und Parkabfällen
- Verkauf von Fertigkompost

Service-Hotline (0331) 661 7333 · vertrieb@step-potsdam.de

www.step-potsdam.de

Durch gezielte Investitionen gut aufgestellt in die Zukunft.

Mit uns finden Sie die passenden Finanzierungsmöglichkeiten für die Transformation Ihres Unternehmens.

In Partnerschaft mit:
Deutsche Leasing

Weil's um mehr als Geld geht.

Mittelbrandenburgische Sparkasse